



Ganzpöcker Abschluß der 5. Reichstagung „Kraft durch Freude“.

Mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude“ (links) erreichte die 5. Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg ihren glanzvollen Höhepunkt. (Rechts: Generalfeldmarschall Göring und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf der Ehrentribüne während des Festzuges.)

Höhepunkt der Hamburger Festtage.

Der große „Kraft-durch-Freude“-Festzug in Anwesenheit Hermann Görings und Dr. Leys. — Silber des Deutschen Lebenswillens und deutscher Lebensfreude. — Schönheit und Freude marschieren.

Jubel um den Feldmarschall.

Hamburg, 23. Juli. Mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude“ erreichte am Sonntagmorgen die 5. Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg ihren glanzvollen Höhepunkt. Das vollkommene, noch großartiger und noch schöner als im Vorjahre zogen in verschwämderlicher Fülle die Bilder deutscher Lebenswillens und deutscher Lebensfreude vorbei vor den Hunderttausenden, die die breiten Straßen der Hansestadt in ein brandendes Meer der Begeisterung und der Freude verwandelten.

Seine Krönung erhielt der Tag durch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Göring, der eigens nach Hamburg gekommen war, um diesem großartigen Festzug beizuwohnen und der damit sein persönliches Interesse an den Aufgaben der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ befundete.

Ein einzigartiges Bild bietet der weite Adolf-Hitler-Platz. Die breite Front des Hamburger Rathauses steht in schäner Festhülle. Hunderttausende füllen die riesigen Tribünen, über denen die Fahnen aller an der Reichstagung teilnehmenden Länder wehen. Neben den schloßartigen Ehrenpavillons aus dem Saal und Ausland steht man viele diplomatische Vertreter und die Mitglieder des hiesigen Konjunkturkorps sowie die Führer der ausländischen Delegationen.

Stimmliche Festzüge finden kurz vor 11 Uhr die Ankunft des Generalfeldmarschalls. Jubelnde Begeisterung erfüllt den Platz, als die Wagenkolonne zwischen den Tribünen einzieht. Generalfeldmarschall Göring, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Hans Kauffmann und vielen führenden Männern der Bewegung, begibt sich dann unter den herzlichsten, jubelnden Grüßen der Festmahlenden auf die Ehrentribüne.

Ein Marschblod der Jugend.

Und nun fündet Beifall und Marschmusik den Festzug an. Überwältigt ist das schöne und einzigartige Bild, das jetzt vor den Augen der festlich gestimmten Menge abrollt.

Ein Marschblod der Jugend, den Zukunftswillen des deutschen Volkes verkörpernd, eröffnet in breiter Front den Festzug. Dann folgen die auswärtigen Volkstum- und Trachtengruppen in bunter Vielfalt: ein farbenpräuchiges Bild edler und unerschütterlichen Volkstums, hinter dem sich die große Gemeinschaft der europäischen Kulturgemeinschaften, jung und heilig begrüßt.

Die Kunst — die Spenderin der Freude.

In raffinierten und schäufneren Trachten bilden ein Spielmannstanz, eine Musikpavillon, reizende Fanfarenbänder und Standortentwürfe den glanzvollen Auftakt zu dem kulturreichen Teil des Festzuges, den Reichsbühnenbilder zeigen. Dem von Kunst gestaltet hat. Umgeben von Kindern und Frauen in herrlichen schimmernden Gewändern wird ein riesiges Ballett, reich und reizend, die Standortentwürfe befehligen diesen großartigen Auftakt.

Die darstellende Kunst als Erweckerin von Freude und Schönheit ist mit allen ihren Gruppen durch bekannte Werte vertreten: Die Oper, das musikalische Schauspiel, das Drama, die Operette, das Märchenpiel und das Ballett.

Schweres Gefecht bei Hebron.

Jerusalem, 24. Juli. (Zitierung.) In der Nacht von Hebron kam es zu einem schweren Gefecht zwischen britischen und arabischen Freiheitskämpfern. Ein englischer Soldat wurde dabei getötet und vier weitere schwer verwundet. Der Einbruch der Dunkelheit machte dem Kampf ein Ende. Einige Stunden nach dem Gefecht wurde in Jerusalem ein verzerrtes Militärflugzeug abgeschossen.

In dem Dorf Sala meh in der Nähe von Jaffa wurden zwei Araber die Opfer jüdischer Helden.

Die Gruppe der Oper, symbolisiert durch Richard Wagner „Meisterlänger“, wird eröffnet von alten Jungfrauen und Jungmännern in ihren historisch-trachten, die den Meisterlänger-Wagen begleiten. Das Hans Sachs- und Wagner-Haus lassen die Romantik des alten Nürnberg lebendig werden. Mit Hans Sachs, Eva und dem Ritter Stolzing rollt eine lebendige Szene dieses Meisterwerks vorbei.

Durch Schauplätze „Sommerabendstraum“ ist das musikalische Schauspiel in würdiger Form vertreten. Der Wagen dieser Gruppe wird durch Fiedler, die Elfen und die Räder des Sommerabendstraumes eingeleitet. Auf dem kunstvoll gestalteten Wagen steht man Fiedler als Ekel verteidigt und Titania.

Die milden Gestalten aus Schillers „Räuber“, die in einer Felsenhöhle unter uralten Bäumen, um ein mächtiges Feuer lagern, verfinstern das Drama, während links launige Operette „Frau Luna“ mit dem Silbermond-Erptuch ihre beschwingte Kunstgattung verkörpert.

Unter der Würdenoper „Sänel und Grotte“ zeigt diese berühmte Gestalten des Märchenpiels und das Ballett bezeichnend als letzte Gruppe diese Abteilung der Darstellenden Kunst.

Hymne auf den Kampf.

Wenn schon jeder Wagen und jede Gruppe immer von neuem dem begeisterten Jubel und Beifall der Massen finden, so gilt der Beifall ganz besonders der bildnerischen Darstellung des Kämpfers, dem eine besondere Abteilung im Festzug einordnet ist. Zu seinen weißen, goldumrandeten und grünlichfarbenen Gewändern führen Kämpferinnen leicht beschwingte Reigen vor. Ganz in rot und gold befehdet, spielen Mädchen in harmonisch rhythmischen Bewegungen mit goldenen Balken. Freudent schön ist der Wagen des Kampfes, der in gold und rot eine Wädhengruppe zeigt, die, plätsch dargelegt, aus dem Spiel schimmernder Wagen emporkitt.

Sport — Reise — Erholung mit AdF.

Fahrtentwürfe mit Fahren des Sports leisten dann über zu der Abteilung Sport, der ein besonders breiter Raum in diesem herrlichen Festzug eingeräumt ist. Sportlerinnen und Sportler zeigen in allen Sportarten eindrucksvoll, daß der AdF-Sport marciert und daß auf dem Gebiete der Lebensübungen ganze Arbeit geleistet wird.

Begeisterter Beifall findet vor allem auch die Abteilung „Kraft durch Freude“, die durch reizende Modelle der beiden AdF-Sportarten „Robert Ley“ und „Wilhelm Graft“ und durch zwei AdF-Weltwagen ihre Leistungen eindrucksvoll dokumentiert. Der Jubel der Massen ist ein begeisterter Dank für den Schöpfer des großen „Kraft-durch-Freude“-Wertes.

Der Rhein ist die Seele, unter der die nächste Abteilung geht. Es ist die Begeisterung der Massen immer aufs neue aufleben läßt. Großtöne Modell der bekannten Rheinbrücken weihen ihn auf einen der schönsten Gänge unseres herrlichen Vaterlandes. Wasserweihen und Winzer und eine große kultivierte Trunken werden wirksam auf den deutschen Wein.

Unter dem Schutze des Reiches.

Wirdig und wichtig ist der Abschluß dieses einzigartigen Festzuges. Die Banner sämtlicher deutschen Gänge ziehen auf der Spitze die Banner des durch den Führer befehleten der Reichsbühnen Rheinbrücken weihen ihn auf einen der schönsten Gänge unseres herrlichen Vaterlandes. Wasserweihen und Winzer und eine große kultivierte Trunken werden wirksam auf den deutschen Wein.

Überwältigt und ergriffen von der Darstellung des deutschen Lebens- und Behauptungswillens, die während mehrerer Stunden an ihnen vorübergezogen ist, befehlen die Massen nach Beendigung des Festzuges in jubelnder, immer wiederholte Heilrufe aus, die sich zu einer gewaltigen Kundgebung heilrufen aus Generalfeldmarschall Göring und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit ihrer Begleitung den Platz verlassen.

Ein heiterer Ausklang.

Hamburg, 24. Juli. Wie alljährlich, fand auch in diesem Jahre die „Kraft-durch-Freude“-Reichstagung an Bord des Flaggsschiffes der „Kraft-durch-Freude“-Flotte den jüdischen Ausklang. Diesmal war es das neue Flaggsschiff „Robert Ley“, dessen weiße, glatte und glatte Räume von einer wogenden Menge fröhlicher Menschen überfüllt waren. Neben zahlreichen führenden hiesigen Reichsbühnen, Persönlichkeiten, an ihrer Spitze Bürgermeister Rogmann und stellvertretender Gauleiter Fritz Henningsen, sah man die auswärtigen Ehren Gäste und die Volkgruppen, die die Teilnehmer noch einmal mit ihren Darbietungen erfreuten. Dr. Ley, der von zahlreichen führenden Männern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ begleitet war, schritt mit seiner Gattin durch die Reihen der Fröhlichen und begrüßte eine große, die sich dann bei Tanz und Musik und dem geselligen Ausklang der Reichstagung hingab. Es begann die Tagung aus, wie sie begonnen hatte und durchgeführt worden war: in Freude, Frohlocken und Frieden!

hatte. So richtet er seine satirischen Z... den auf dieses Ziel und wurde Politiker.

Im München hatte er bereits mit K... nach Frankfurt a. M. kommend, bekannt. In diesem in dieser Hochburg des Sozialen Kampfs gegen die November-Verbreiter. Im Jahre 1924... dem Kampf gegen die November-Verbreiter. Er wird... dem Kampf gegen die November-Verbreiter. Er wird... dem Kampf gegen die November-Verbreiter. Er wird...

Seine ganze Arbeit aber richtet sich nunmehr nach der Erreichung des ersten politischen Zieles, der Reichsbühnen... die politische Bewusstheit und die politischen Grund... die politische Bewusstheit und die politischen Grund... die politische Bewusstheit und die politischen Grund... die politische Bewusstheit und die politischen Grund...

Als Sohn eines Bauern wurde Sprengers am 24. Juli 1884 in Oberhausen in der Rheinpfalz geboren. Die Herkunft... die politische Bewusstheit und die politischen Grund... die politische Bewusstheit und die politischen Grund... die politische Bewusstheit und die politischen Grund...

Das Mordprivileg der Juden in Palästina.

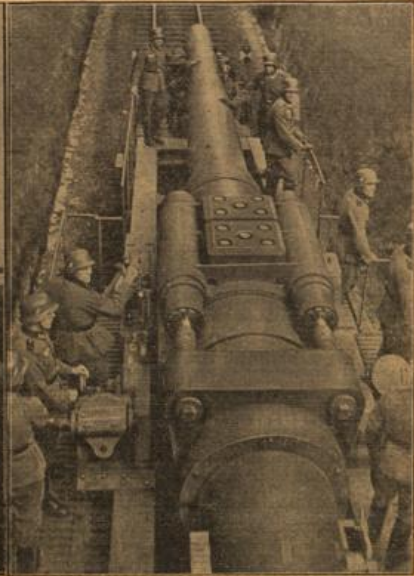
Mit Todesopfer im Bezirk Lydda. — Durchschuß eines italienischen Kloters.

Jerusalem, 23. Juli. Die Zahl der Opfer der jüdischen Terrorakte, die am Donnerstag im Bezirk Lydda verübt wurden, ist inzwischen auf acht gestiegen. Am freitendigen Gegenlag zu der Mitle, mit der die britische Polizei aus diesem Fall wieder den jüdischen Mordern gegenüber vorgegangen ist, steht ein neues Urteil des Militärgerichts von Haifa, das wieder einen Araber wegen Waffensbesitzes zum Tode verurteilt.

Dieser Tage erhielten die englischen Militärbehörden eine Mitteilung, wonach der bekannte arabische Freiheitsführer Abdul Kadir el Hussein mit einer Anzahl kremliner Anhänger in italienischen Kloter, Am Freitag, um unweit von Beit Jala übermachten wurde. Am Freitag nach Mitternacht trafen daher bei Beit Jala auf Militärschützen 600 Soldaten ein, die sich von dort aus zu Fuß nach dem nicht allzu entfernten Kloter begaben, das man von allen Seiten strategisch umzingelte. Als der frühere Bürgermeister von Beit Jala Andrea Mansour, der in der Nähe des Klosters ein Haus besaß, durch das Geräusch der anrückenden englischen Soldaten geweckt wurde, beschloß er sich auf Dach, um nach der Ursache zu sehen. Obwohl er sich auf dem Dach, um nach der Ursache zu sehen, obwohl er sich auf dem Dach, um nach der Ursache zu sehen, obwohl er sich auf dem Dach, um nach der Ursache zu sehen...

gehen. Inzwischen lag Mansour auf dem Dach und verblutete. Am nächsten Morgen wurde er dort tot aufgefunden. Die Ermittler forderten nun den Prior des Klosters auf, die Tore zu öffnen. Er weigerte sich jedoch und erklärte, es handle sich hier um italienisches Volk. Im übrigen habe er vom italienischen General... im übrigen habe er vom italienischen General... im übrigen habe er vom italienischen General... im übrigen habe er vom italienischen General...

Schweres Gefecht bei Hebron. Jerusalem, 24. Juli. (Zitierung.) In der Nacht von Hebron kam es zu einem schweren Gefecht zwischen britischen und arabischen Freiheitskämpfern. Ein englischer Soldat wurde dabei getötet und vier weitere schwer verwundet. Der Einbruch der Dunkelheit machte dem Kampf ein Ende. Einige Stunden nach dem Gefecht wurde in Jerusalem ein verzerrtes Militärflugzeug abgeschossen.



Bei der schwersten Artillerie unserer Wehrmacht.

In den schwersten Gefüßen unserer Wehrmacht gehören die Eisenbahngeschütze, die schnell von einer Front zur anderen verschoben werden können. — Wir bringen hier zwei Aufnahmen von einer Übung unserer schwersten Artillerie. — Bild links: Wenige Minuten nach Abgabe des letzten Schusses kann der Geschützbesatzung die Eisenbahngeschütze die Feuerstellung verlassen, bevor feindliche Wehrbatterien seinen Standort angezeichnet haben. — Das Bild rechts veranschaulicht die gewaltigen Dimensionen des Geschützrohres. (Bild: Wagenberg-W.)

Reichswettkämpfe der SA. abgeschlossen.

Sieg des Mannschafts- und Kameradschaftsteiles. — Sturm 2/119 der Gruppe Südwest errang den Wanderpreis des Führers. Rudolf Heß und der Stabschef sprachen.

Berlin, 23. Juli. Noch einmal waren die Männer der SA an diesem herrlichen Sommerabend zum Wettkampf angetreten, zum Kampf der männliche Kraft und Kameradschaftliche Disziplin in höchstem Maße veranlagte, der aber auch den schönsten Siegerlohn, den Wanderpreis des Führers, brachte. Mit dem Einsetzender Nacht in diesem Kampfe nur die Kameradschaft. Die Kameradschaft, deren einzelne Männer in allen Wettbewerben das Beste leisteten, durfte heute Sieger zu werden. So kam auch in diesen Reichswettkämpfen der SA mit diesem nachdrücklichen Hinweis auf den Wert der Kameradschaft als Lebenshaltung der linken und rechten Seite, der nationalsozialistischen Weltanschauung, der sich in der Kameradschaft, im Volk selbst befindet ist.

Kraftig strahlte der Sommerhimmel und die abendliche Luftkühle über dem Olympstadion, als gegen 18 Uhr die Siegerbrüder aus dem Stadion ausgingen. Unter den Marschkantaten des Musikregiments der Standarte Feldherrnhalle zogen in großer sportlicher Haltung die Siegermannschaften ein. Als erste nahm vor der Ehrentribüne Aufstellung der Sturm 2/119 der Gruppe Südwest, der den Wanderpreis des Führers errungen hatte. Dieser Sturm der Gruppe Südwest hat sich damit in den schwersten, vielseitigen und höchste mannschaftliche Mühsal erfordern Kämpfen der vergangenen Woche den höchsten und ehrenvollsten Preis errungen, den es für die SA geben kann. Hinter dieser Siegermannschaft trat die Kameradschaft an, eine lange Reihe sportlicher Leistungen in dunkelbraunen Trainingsanzügen. Dahinter formierten sich in weiteren Reihen zahlreiche Mannschaften, etwa 200 Mann, denen nach hartem Kampf der Sieg ausfallen war.

Dank an die SA-Männer.

Unter dem stürmischen Beifall der Hunderttausend nahm Stabschef Zuke das Wort, der mit herrlichen Worten den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, an diesem Tage der Reichswettkämpfe der SA begrüßte. Nicht nur Interesse am Kampf und Spiel, habe den Stellvertreter des Führers an den Wettkämpfen kommen gesehen, sondern die Erkenntnis, daß hier eine ernste und fruchtbare Arbeit im Sinne der Partei abläuft werde.

Anschließend begrüßte der Stabschef unter allgemeinem Beifall die italienischen Kameraden, die während der vergangenen Tage den Wettkämpfen beigewohnt haben, zum Teil sogar aktiv an ihnen teilnahmen. Glückwunsch, Anerkennung und Dank sollte lebhaft dem Stabschef der Siegermannschaften. Allerdings hätten die Männer den Kampf nicht um des Dankes willen, sondern freiwillig aus nationalsozialistischem Glauben heraus angetreten. Die Bedeutung der Reichswettkämpfe der SA, liegt nicht allein im Siege und den Leistungen der hier angetretenen Mannschaften, sondern vielmehr in dem Kampf der Hunderttausend und Millionen Männer, die sich in den Stürmen, Sturmjahren, Standarten und Gruppen auf diese letzte Kameradschaft vorbereitet hätten. In der kameradschaftlichen Zeitung aller ist insbesondere die Krönung dieser Kämpfe zu sehen. Wenn die Reichswettkämpfe nunmehr nach wunderbarem Verlauf der Auscheidungen ihr Ende gefunden haben, so sei es der Wille der SA, sie im Geiste der Erziehung des Körpers weiter zu führen im Gedanken an den Führer und an Deutschland.

Stürmischer Beifall von den Tribünen, wo sich zehntausende von SA-Männern, vor allem aber viele zehntausende inoffizielle Kameraden, einzuheben hatten, dankte dem Stabschef für seine anerkennenden und mitreißenden Worte.

Grundlage der Volksgesundheit.

Von Generalleutnant beehrt nach darauf der Stellvertreter des Führers das Wort.

In seiner Ansprache an die Kameraden der SA führte Rudolf Heß aus, daß es mit aufrichtiger Freude die Kameradschaft habe die friedlichen Kämpfe, in denen sich die SA mit aller Sittlichkeit einsetzte, teilweise einsetzte bis zum Letzten. Die inoffiziellen Kämpfe seien der Ausdünstung und die Spitzleistung der inoffiziellen Arbeit von Millionen Kameraden im Reich. Sie seien die wesentlichen Grundlagen der Volksgesundheit unseres Volkes und damit die wesentliche Grundlage für die Gesundheit unseres ganzen Volkes. Dies würde sich erst in Generationen voll auswirken.

Au den Siegern heute Rudolf Heß: „Ihr habt teilweise Seite an Seite gekämpft mit Kameraden aus dem italienischen Norden, aus dem italienischen Süden, das in Kameradschaft mit unserem Volke verbunden ist — so wie die Führer dieser

Völker mit einander in Kameradschaft verbunden sind. Komme, was da wolle! Wir müssen es!

Den Siegern übermittelte er die Grüße des Führers und schloß seine Ansprache mit dem Gruß an den Führer, dem Führer, der die Kameradschaft ist, die Grundlage ist für die SA, Grundlage aber auch für die Gemeinschaft unseres ganzen Volkes.

Abschlussmeldung an den Führer.

Berlin, 24. Juli. Am Abschluß der Reichswettkämpfe der SA 1939 machte der Stabschef der SA, an den Führer telegraphisch die folgende Meldung: „Zum Abschluß der diesjährigen Reichswettkämpfe der SA in Berlin, an denen 23 (19) Führer und 11 000 Wettkämpfer teilnahmen, meldet sich eine erneute wesentliche Steigerung der Leistungen auf allen Gebieten. Erfolgt im Glauben an Sie und Ihre Wesen, fördert sich erhöht im Wehrkampf und zusammengefaßt im alten SA-Geist, treiben Führer und Mann einander als die alte Front der Wehrmacht.“

Die deutsche Geleitflotte mit den Geleitbooten F 7, 8, 9 und 10 wird in der Zeit vom 27. bis 31. Juli dem lettischen Hafen Windau einen Besuch abkriegen.

Deutsch-rumänisches Landwirtschaftsabkommen

Ausbau der rumänischen Landwirtschaft mit deutscher Hilfe. — Die natürliche Grundlage der Zusammenarbeit.

In Ausführung des Vertrages über die Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Rumänien vom 23. März 1939 haben in Bukarest zwischen einer von Dr. Korih, Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, geführten deutschen Delegation und einer von Dr. Marian, Generalsekretär im Königl. Rumänischen Wirtschaftsministerium, geführten rumänischen Delegation Verhandlungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft — als der natürlichen Grundlage für eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien — stattgefunden. Die in freundschaftlicher Weise gepflogenen Verhandlungen sind am 19. Juli 1939 zu einem positiven Abschluß gelangt. Am 20. Juli 1939 ist das darüber angefertigte Protokoll vom Königl. Rumänischen Wirtschaftsminister Sojoiu und Ministerialdirektor Dr. Korih unterzeichnet worden.

Der Vertrag geht aus von dem Wunsch und der Pflicht der rumänischen Regierung, die Landwirtschaft in all ihren wichtigen Zweigen nachhaltig zu entwickeln. Deutschland wird bei seiner Einfuhr der vermehrten und veränderten Erzeugung landwirtschaftlicher Güter in Rumänien Rechnung tragen, während Rumänien bei der Durchführung dieses Planes das Einfuhrbedürfnis Deutschlands berücksichtigen wird. Darin wird der Vertrag, der der naturgegebenen wirtschaftlichen Struktur der beiden sich ergänzenden Länder entspricht, dazu beitragen, das Wohl beider Volkswirtschaften zu heben.

Durch Unterzeichnung dieses Vertrages genährt die deutsche Regierung in freundschaftlicher Weise der rumänischen Regierung ihre Hilfe für deren Zielsetzung und Aufgaben, die darin bestehen, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern und selbst zu verwerthen. Die Hilfe besteht in wissenschaftlicher Zusammenarbeit, Überlassung neuer wertvoller Pflanzenarten und hochwertiger Düngemittel, Übernahme eines Teils des wecks Ausfuhr erzeugten Warenüberschusses sowie in einer möglichst frühen Preisgestaltung hierfür.

Auf dem Gebiet des Pflanzenbaues wird Deutschland alljährlich bestimmte Mengen Obstarten, insbesondere Weintrauben und Sonnenblumen abnehmen. Rumänien wird neben den dort genannten Obstarten weitere Obstarten auf ihre Anbaueignung prüfen, um sie neu einzuführen oder ihren Anbau auszuweiten. Deutschland und Rumänien werden alljährlich rechtzeitig die Abnahmepreise für Obstarten vereinbaren. Zur Durchführung des Programms wird eine besondere Organisation geschaffen werden.

Bei Saatgut ist die mögliche rumänische Erzeugung und der deutsche Bedarf an Saatgut rumänischer Herkunft festgelegt. Zur Sicherung des deutschen Bedarfs wird für den Erzeugung bestimmter Saatgutarten deutsches Saatgut gesogen.

Ein regelrechtes Feuergefecht

mit polnischem Spähtrupp auf Danziger Boden. — Eine Serie von provokativen Grenzverletzungen. — Energievolle Danziger Vorstellungen.

(Zweite Fundmeldung.)

Danzig, 24. Juli. In der Nacht zum Montag hat sich ein neuer eklatanter Grenzverstoß ereignet, der eine Serie provokativer polnischer Grenzverletzungen fortsetzte und zu einem regelrechten Feuergefecht geführt hat.

Nach Meldung der zuständigen Poststation hat Montagfrüh gegen 1/3 Uhr bei Benneberg ein polnischer Spähtrupp die Grenze zwischen Polen und Danzig überschritten und in bis 1 Kilometer weit auf Danziger Gebiet vorgedrungen. Dabei ließ der Spähtrupp auf eine Danziger Grenzpatrouille. Die Polen sollen sich bereits im Rücken der Danziger Patrouille befunden haben. Auf deren Anruf eröffneten die Polen sofort das Feuer, das dann erwidert wurde; von Verletzungen ist jedoch nichts bekannt. Die Polen zogen sich dann eilends auf polnisches Gebiet zurück.

Die Danziger Regierung hat, wie wir erfahren, bei der polnischen diplomatischen Vertretung wegen dieses Zwischenfalles energische Vorstellungen erhoben und nochmals auf die Note des Genesius von Frau Polceus hingewiesen und verlangt, daß die Serie der übergriffligen polnischer Beamter an der Danziger Grenze durch wirksame Maßnahmen der polnischen Regierung beendet wird.

In der Landwirtschaft hält die rumänische Regierung die Voraussetzungen für eine Erhöhung ihres Reichstandes für gegeben und wünscht eine Steigerung der Ausfuhr von Schlachtvieh nach Deutschland. Die deutsche Regierung erklärt sich grundsätzlich mit einer erhöhten Einfuhr von Schlachtvieh aus Rumänien einverstanden. In Durchführung dieses Programms wird Rumänien laufend Zuständig aus Deutschland in bestimmtem und steigendem Umfang beziehen, um auf diese Weise bei der Lieferung von Schlachtvieh immer mehr den Bedürfnissen des deutschen Marktes Rechnung zu tragen.

Auf dem Gebiet der Wirtschaft behauptet die rumänische Regierung, die Wirtschaft durch Ausbau des Holzereignisses nachhaltig zu steigern. Deutschland wird hierfür die erforderlichen Investitionsgüter sowie seine technische Mitwirkung durch Holzereignisfördernde u. a. zur Verfügung stellen und unter bestimmten Voraussetzungen die Holzereignisprogramme abnehmen, die in Durchführung des rumänischen Holzereignisprogramms anfallen.

Im Hinblick auf die Weinbauwirtschaft will Rumänien eine Anpflanzung der rumänischen Weine an die deutsche Bedarfsrichtung vornehmen. Deutschland erklärt sich bereit, bestimmte Sorten und Mengen von Weinen abzunehmen. Die zur Ausarbeitung der Weine benötigten Spezialmaschinen und Geräte oder Art sowie Schädlingsbekämpfungsmittel usw. werden gegebenenfalls aus Deutschland bezogen. Für Obst und Gemüse, Getreide und Gewürzpflanzen und hülsenfrüchtige ist vorzusehen, die Ausfuhr Rumänien nach Deutschland in dem Maße zu steigern, wie es dem Umfang und der Art des deutschen Bedarfs entspricht.

Die Verhandlungen, die zur Unterzeichnung des Protokolls geführt haben, waren notwendig, um die Bestimmungen des Vertrages vom 23. März 1939 auf dem Gebiet der Landwirtschaft in die Praxis umzusetzen. Da die Zeit nicht ausreichte, um alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu behandeln, werden in Kürze neue Verhandlungen über die restlichen landwirtschaftlichen Artikel folgen, die im Warenverkehr zwischen den beiden Ländern eine wichtige Rolle spielen.

Die deutsche und die rumänische Delegation hoffen zuversichtlich, daß die Verhandlungen, die getroffen wurden, den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien einen kräftigen Impuls geben werden.

Nach der Unterzeichnung des deutsch-rumänischen Landwirtschaftsabkommens wurde der Führer der deutschen Abordnung, Ministerialdirektor Dr. Korih, vom Ministerpräsidenten Calinescu im Beisein des Wirtschaftsministers Sojoiu zu einer längeren Aussprache empfangen.

Wiesbadener Nachrichten.

Treue Gefolgsleute des Führers.

Wieder Politische Leiter auf Wochenendschulung.

Wiederum fand am Wochenende eine Schulung eines Teiles der für Kürnberg bestimmten Politischen Leiter des Kreises Wiesbaden auf der mitten im Walde gelegenen Erholungsstätte bei Chaussehaus statt. Sie lag in den Händen des stellvertretenden Kreisorganisationsleiters, Hg. Göbel.

Als der Samstag langsam zu Ende ging, die Quartiere bezogen und die Klänge in feierlicher Form eingesogen worden war, waren im Ru Dische und Stühle von der Beranda des langgestreckten Sommerhauses aus Freizeitsport, von dessen Holzgalerien bunte Kämpfer und Champions leuchteten. Auf der aufreißenden Tafel wurde ein schmackhaftes Essen aufgetragen, während eine kleine Kapelle ihre Weiten zu spielen begann, lustige und auch etwas beklagliche, wie es gerade so kam, Groß und Dunkel erhoben sich um den freien Hofplatz die in der Dämmerung



Saunrund, siehe unten!

verschimmenden Laubbäume, durch deren Zweige der Mond blinzelte. Da lagen die Kameraden aus den Rotortgruppen neben ihnen aus einigen Ortsgruppen der Innenstadt und schloßen sich als eine Gemeinschaft, hier und da auch mehrere zusammen unter einer wollenen Decke, denn es begann schleichend regnen zu werden. Im Mitternacht leuchtete nur noch das Licht der Wache durch die Stämme des Waldes.

Zu recht früher Stunde wickelten denn die Trampeln das Weiden, Morgenlicht wehte in die Stuben. Nachdem man sich den Schlaf aus den Augen gewaschen und das Wasser lebendigt über manchen Rücken geschüttelt war, im Waldlauf man sich warm gelaufen hatte und die Flagge am Mast emporgehoben war, dampfte bald der Kaffee auf den Tischen. Alsdann war Arbeitsdienst angelegt, bei dem fleißig Beeren gepflückt wurden und schließlich Kiebertappell, der bis in die kleinsten Einzelheiten gründlich durchgeführt wurde, um eine einheitliche Uniformierung herbeizuführen. Der Vormittag schloß mit einem Vortrag über den zweitägigen Kampfsport am Rhein, Hg. Peters brachte den im Halbtags verammelten Männern einen knappen Aufsatz über dieses Ringen um die Lebensader des Reiches von den Zeiten der Römer bis in unsere Tage, nachdem vorher der Bezirksleiter Hg. Günther einen der

Männer, den Hg. Kademacher zu der kürzlich erfolgten Verteilung des Blutordens beglückwünschte hatte.

Nach einstündiger Ruhepause wurde nun zum Sport angetreten. Es wurden vier Mannschaften gebildet, die im Dreikampf ihre Kräfte mähren. Während auf dem Platz vor der Erholungsstätte der Medioball gefolien wurde, fand auf einer Waldlichtung Reulenwettkampf in einen 25 Meter entfernten Kreis statt. Der Dreikampf endete mit einem Tau-



Mit kräftigem Schwung wird der Ball gemoren. (2 Fotos Einert.)

leben. Die ebenfalls vorgegebenen Schießübungen konnten nur in beschränktem Umfang durchgeführt werden, da sich nun das Wetter erheblich zu verschlechtern begann und ein Dauerregen einsetzte. Aus den Ergebnissen des Dreikampfes geht hervor, daß sich drei Mannschaften nahezu gleichwertig waren; die vierte schloß etwas weniger gut ab.

Am Sonntagabend führte die Kraft marschierende Abteilung aus der Wochenendschulung zurück in die Stadt, zurück in den Alltag. Die nationalsozialistische Bewegung hat unserem Volk durch den Willen des Führers eine Auslese von körpergeübten und charakterfesten Männern geschaffen, einen härteren Kern von guter Rasse mit einem Glauben im Herzen, der unzerstörbar ist. Durch zwanzig Jahrhunderte hin ragen die Weiten unseres Volkes um ein einheitliches großes Reich aller Deutschen, das in unserer Zeit Wirklichkeit zu werden angeht. R. E.

Die Waldsträßer feierten Korb.

Viele Wiesbadener nahmen daran teil.

Dort, wo sich im Waldstrahengebiet zwischen Gärtnereten und Stieblingshäusern noch eine Lücke findet, erhebt sich gerade in die Ausschachtung einer Baugrube passend, das Festzelt mit dem breiten Rodium in der Mitte, umkränzt von Schiffschautel und Karussell, Jucker und Schießbude. Hier und in den zahlreichen tannenbetränten Wirtschaften feiert die Waldstraße seit mehreren Jahren am vorletzten Sonntag im Juli ihre Korb. Das ist ein Fest für Jung und alt in dieser ausgedehnten, nimmweh, fast 9000 Einwohner zählenden Gemeinde. Die Umhülle sind selbst an dem regnerischen Sonntagnachmittag überflutet, ein Zeichen, daß auch die Wiesbadener an diesem Fest Anteil nehmen.

Es begann mit einem Komers, an dem sich sämtliche Vereine der Waldstraße mit vorzüglichen Darbietungen beteiligten. Das Zelt war überfüllt. Besonders schön war das Weiden am Sonntag, das sonst den Häuten und den Wogeln überlassen bleibt. Die Viehtrichter Feuerwehrtappell begrüßte nach altem Brauch durch die läublichen Straßen lebend manch einen Vangschäfer mit einem Viehchen, einem Käzgen oder einem Chorale, und über den Peter G. me in der Platz hatte das Kreuz aus des Lebens. Wenn auch der Sonntag ausgedehnte Regenfälle brachte, die das frohe Treiben mehr in die Gänge und Gassen verlagerte, so konnte das doch der guten Stimmung keinen Abbruch tun. Man war eifrig bemüht, die zum Festplatz führenden Wege etwas gangbarer zu gestalten und ließ die fühlen Schauer mit einem heiteren und einem nassen Auge über sich ergehen, denn die Felder und Gärten konnten den Regen schon vertragen.

— Eine Änderung jährlicher Reg- und Bezirksfaktoren der Deutschen Reichsbahn tritt am 1. September in Kraft. Tarife werden durch die Neuordnung nicht berührt.

— Die Mittelschulze. Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch ausgesprochen worden, auch Nichtschülern die Erlangung des Abgangszeugnisses einer anerkannten, voll ausgebildeten Mittelschule zu ermöglichen. Der Reichserziehungsminister beabsichtigt, diesen Wünschen Rechnung zu tragen; voraussichtlich wird erstmalig zu Ende des Schuljahres 1939/40 eine Prüfungsmöglichkeit für Nichtschüler bestehen.

Verkehrsunfälle. Gegen 20.00 Uhr kam es in der Saalstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Motorrad. Das Motorrad wurde leicht beschädigt. Die Schuld trifft die Fahrerin des Kraftwagens, da sie die nötige Vorsicht außer acht gelassen hatte. Auf der Wilhelmshöhe Ecke Leberberg stießen gegen 20.10 Uhr ein Personentransportwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde am rechten Bein verletzt und in das Krankenhaus „Rotes Kreuz“ eingeliefert. In beiden Fahrzeugen entkamen leichter Sachschäden. Die Schuld trifft den Motorradfahrer, da er die Vorfahrt des Kraftwagens nicht beachtet hatte.

Wiesbaden-Viebrich.

Verammlung der Ortsbauernschaft. Im Gasthaus „Zum Löwen“ war unter Leitung von Ortsbauernführer Bog ein Verammlung der Ortsbauernschaft, an der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Hg. Scheibel, sowie Vertreter der Kreisbauernschaft und des Arbeitsamtes teilnahmen. Hauptgegenstand der Tagung war der Einfluß von Arbeitskräften in der Landwirtschaft, der seitens der Partei, Behörden und der Kreisbauernschaft mit allen Mitteln gefördert wird. Es wurde bekanntgegeben, daß die noch arbeitsfähigen Unterhaltungsempfänger für die Ernte herangezogen werden sollen und eine Liste von etwa 60 in Frage kommenden Personen vorgelegt. Ortsgruppenleiter Scheibel teilte mit, daß die Politischen Leiter sich hilfsbereit in den Dienst der Erntebringung gestellt haben. Weiter hat die Handelskammer Wiesbaden ihre gesamten männlichen und weiblichen Angestellten der Landwirtschaft und weiblichen Angestellten der Viehwirtschaft gestellt.

Hauptversammlung der Landwirtschaftlichen Berufs- und Abgabengesellschaft. Samstagabend wurde im Gasthaus „Zum Löwen“ die 55. Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Berufs- und Abgabengesellschaft Wiesbaden-Viebrich unter Leitung des Genossenschaftsnotariats Paul Reich abgehalten, der auch den Jahres- und Geschäftsbericht vorlegte. Die Genossenschaft besteht aus 65 Mitgliedern. Der Gesamtumsatz ist gegen das Vorjahr etwas

Festlicher Sommerabend im Kurgarten.

Gute Musik. — Feinste Beleuchtung. — Frohe Geselligkeit.

Diesmal hatte die Städtische Kur- und Badverwaltung etwas mehr Glück mit ihrer Wochenendveranstaltung, die als Lampionfest gehalten worden war. Am Samstag vorher war ja all die Farbenpracht beim Quellentest gefolien gekommen, diesmal konnten sich jedoch die Besucher an der farbenreichen Beleuchtung des Parkes so recht von Herzen freuen, denn diesmal blieb es — zur Freude der Besucher und nicht zuletzt auch der Veranstalter — trocken. Bei Einbruch der Dunkelheit glühten die langen Ketten der Illumination auf und dann machten sich schöne Gruppen zusammenschloß, über den ganzen Kurpark zu verteilen. Ein wunderschönes Bild, das geschäftig gerührt wurde. Immer wieder neue Lichtkompositionen erschloßen sich dem Auge. Wundervoll mit dem angekehrten Baumgruppen, zwischen den Gebüsch und auf den Weiden leuchteten die blauen, roten, grünen und gelben Lampionen.

Besonders schön war auch der Blick von der Brücke über dem Weiden hinter zum Konzertplatz, der allerdings besser hätte besetzt sein dürfen, denn es war ein gut ausgewähltes und trefflich ausgeführtes Programm, das das Rhein-Mainische Landesorchester unter seinem Dirigenten Fritz Gajda bot. Dem internationalen Charakter unserer Kulturveranstaltungen tragend, waren es nur Werte ausländischer Komponisten, die meisterhaft zu Gehör gebracht wurden. Das Städtische Kurorchester hat seine Ferien wieder beendet und den Künstlern des Rhein-Mainischen Landesorchesters und seinem tüchtigen Dirigenten ist Dank zu sagen für die Urlaubsvorträge. Die Konzerte zeigten Kriem und Wiesbaden wird immer unter Gauorchester mit Freunden als Gast begrüßen.

Nach dem Konzert sang das Lampionfest in starker Geselligkeit aus. Auf der Bierterrasse und am anschließenden grünen Gasse spielte die Kapelle Otto Schillingers zum Tange auf. Noch lange blieben die Gäste in der schönen Sommernacht beisammen. Von der Terrasse genossen sie die Farbenpracht des Gartens, im Fokal funkelte der Wein vom Rhein und der Tanz kam vor allem der Jugend entgegen, sich gerne an das Lampionfest der Kurverwaltung zu erinnern.

Neue Befallungsordnung für Ärzte.

Regelung des praktischen Jahres.

Der Reichsminister des Innern hat den gesamten Ausbildungsplan der Ärzte neu gestaltet und zu diesem Zweck im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister und dem Reichsgesundheitsführer eine neue Befallungsordnung für Ärzte erlassen. Sie enthält außer den Ausbildungsbestimmungen die Prüfungsordnung für Ärzte und gibt an, unter welchen Bedingungen die Befallung als Arzt und damit die Berechtigung zur Ausübung des ärztlichen Berufs im Deutschen Reich zu erlangen ist.

Aus der Ermägung heraus, daß aus bedürfnispolitischen und wirtschaftlichen Gründen die Ausbildungszeit so kurz wie möglich sein soll, ist die vor einem Jahr bereits vorgenommene Verkürzung der medizinischen Studienzeit um ein Semester, von 11 auf 10 Semester, in die neue Befallungsordnung übernommen worden. Ferner ist dafür Sorge getragen, daß die ärztliche Prüfung trotz Verkürzung der Prüfungszeit und Steigerung der Anforderungen an das Wissen und Können der Prüfungskandidaten zeitlich so weit wie möglich verzögert wird. Der Befallung des praktischen Jahres vom 1. April 1940 ab. Die Befallung als Arzt wird vom 1. April 1940 an unmittelbar nach Beendigung der ärztlichen Prüfung erteilt. Der junge Arzt wird aber verpflichtet, ein Jahr lang als Assistentenarzt („Pflichtassistent“) an Krankenhäusern oder Entbindungsanstalten zu arbeiten und sich außerdem drei Monate in der Landpraxis als Assistent oder Vertreter von Kollegen zu betätigen, bevor er sich selbständig niederlassen und eine eigene Praxis eröffnen darf.

Anstelle des fortgeführten praktischen Jahres werden als praktische Ausbildungsjahr neu eingeführt ein halbjähriger Krankenpflegeberuf vor Beginn des Studiums, ein halbjähriger Landdienst von sechs Wochen Dauer, für wehrunfähige und weibliche Studierende außerdem Arbeit im Deutschen Roten Kreuz oder im Gesundheitsdienst der Hitlerjugend praktische Ausbildung am Krankenbett als „Assistent“ in Krankenhäusern oder Entbindungsanstalten, von insgesamt sechsmonatiger Dauer und eine Reihe neuer praktischer Übungen an den Universitätsinstituten und -kliniken.

Die neue Befallungsordnung, deren Einführung schrittweise erfolgt, gilt vorläufig noch nicht in der Dinar.

Zobus-Wemessig

zurückgegangen und betrug 360 063,50 RM, der Warenumsatz 99 878 RM. Prüfungsschlichter Bog legte die Bilanz vor, die ebenso wie die Jahresrechnung genehmigt wurde. Der Reingewinn wird auf die Betriebsrücklage und den Reservefonds überföhren. Der Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner wurden entlassen. Die Neuwahl für die jahresgemäß auszuföhrenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ergab ihre einstimmige Wiederwahl. Eine rege Aussprache über landwirtschaftliche Angelegenheiten schloß sich an.

Kerein der Hundefreunde W. Viebrich. Nach einer gut verlaufenen Frühjahrssitzung, in der für die Mitte August stattfindende Schutzundprüfung fleißig geübt wurde, fand in den Kimmelschen Grundgraben auf dem Briedplatz eine Nachtübung statt. Der Zweck der Veranstaltung war, festzustellen, ob die Hunde auch bei Dunkelheit einem plötzlichen Überfall gegenüber gemoppert sind und den Täter durch entschlossenes Zutreten unangenehm machen. Sämtliche vorgeführten Hunde unterzogen sich mit großem Schmeib dieser Aufgabe.

Unfall. Der Landwirt Karl Menges auf der Reiterberge kam mit einem Fuß in die automatische Ausstüppmaschine des Webereidens und erlitt Querschnitten am Fuß, die ärztliche Behandlung nötig machten.

Denke daran - handle danach: **Chlorodont** wirkt abends am besten!

Aus den Vereinen.

Jahreshauptversammlung der Spielvereinigung Kellau.
Vor der Jahreshauptversammlung der Spielvereinigung Kellau 1914 Wiesbaden e. V. nahmen die zahlreich erschienenen Mitglieder den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr des leitenden Vereinsführers, Paul Morath, entgegen und billigten freifällig seine Tätigkeit und diejenige seiner Mitarbeiter. Besondere Erwähnung fand der wirtschaftliche Aufstieg, sowie die weitere Kampfmittelgewinnung in literarischer Hinsicht. Auch die von der Vereinsführung aus Anlass des Jahrestages gehaltenen und gesellschaftlichen Veranstaltungen fanden reiflich die Zustimmung der Mitglieder. Die Entlassung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter erfolgte einstimmig. Kamerad Wilhelm Hofmann nahm hierauf die Feiern des Vereinsführers vor, die auf Grund der bisherigen Leistungen die einstimmige Wiederwahl des derzeitigen Vereinsführers Paul Morath ergab. Der neue Vereinsführer berief hierauf folgende Mitglieder in den Beirat: Als seinen Stellvertreter: Karl Jögel, als Hauptkassierer: Julius Steiner, als Kassierer: Peter Herbig, als Beitragskassierer: Johann Seiner, als Schriftführer: Albert Kies, als Obmann des Sportausschusses: Max Kohl, als Schriftführer im Sportausschuss: Willi Kraus, als sporttechnischen Berater: Heinrich Krieger, als Vereinsdiener: Heinrich Albers, als Obmann der Jugendabteilung: Theo Bärlich, als händlichen Vertreter des Vereinsführers in der Jugendabteilung: Georg Bärlich, als Ball- und Gerätemann: Wilhelm Steinbäuer, das Amt des Werbe- und Fremdenwartes wird vom Vereinsführer mitverwalter. Zu Kampferklärungen wurden gewählt: Wilhelm Hofmann und Bernhard Kamin. Der Vereinsführer forderte seine Mitarbeiter auf, ihre Tätigkeit reiflich dem Wohl des Vereins zu widmen und auch die Aktivitäten für die im kommenden Geschäftsjahr zu leistenden Arbeiten bekannt.

Sport-Rundschau.

Die Radriften Motoren-Berlin (MORR) haben zum Großen Preis von Deutschland für Motorräder am 13. August auf dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal drei Halbliter-Motoren mit Kompressor gemeldet, die von Georg Meier, Lubwin Kraus und Hans Lebermeier (Dobbert) geteuert werden.
An der Internationalen Motorrad-Schneetagefahrt, die am 20. August in Galsburg beginnt, beteiligt sich auch die englische Armee mit mehreren Mannschaften. 15 Fahrer werden augenblicklich in einem Trainingslager auf den Wettbewerb vorbereitet.
Zum Großen Preis der Schweiz, der am 20. August in Bern entschieden wird, entsendet Österreich vier Fahrer, die von Caracciola, Lang, von Brauchitsch und einem noch zu bestimmenden Fahrer geteuert werden sollen.

Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2, 4, 6.15, 8.30

Gustaf Gründgens
in dem Tobis-Großfilm
Tanz auf dem Vulkan
(DEBUREAU)

Es ist die imponierende schauspielerische Leistung von Gustaf Gründgens, die wir in diesem Film bewundern.

Film-Palast

0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50, 2.— RM.

Erholung und ein gemütlicher Nachmittag ist eine **Kaffeefahrt zum Heidenfahrt**

Abfährt mit Motorschiff jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr vor d. Rheinleer. Fahrpr. -60

Reichsfender Frankfurt
Dienstag, 24. Juli 1939.

5.00 Uhr: 5.30 Konert, 6.00 Morgenlied, 6.30 Konert, 7.00 Nachrichten, Wetter, Gumnacht, 8.00 Konert, 8.10 Gumnacht, 8.25 Kleine Ketzflüge für Küche und Haus.

8.40 Froher Klang zur Werkbank, 10.00 Schulfest, 11.40 Ruf ins Land, 11.55 Programm, Wirtschaftl. Wetter.

12.00 Konert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15 Konert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Schallplatten.

16.00 Konert, 16.00 Volk und Wirtschaft, 16.15 Auf den Spuren des Simplicius Simpplismus, 16.30 O. Schönmals, 16.45 Melma, wie bist du so schön, 19.15 Tagespiegel, 19.30 Eine bunte Folge anderer schillerter Chöre, 20.00 Nachrichten.

20.15 „Klingendes Erbe“, 21.30 Konert der Spieluhren, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Nachrichten, 22.15 Sport, 22.20 Politische Zeitschau, 22.35 Unterhaltung und Tanz.

Feinster Broken-Tea 125 g RM. 1.25
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche Teemischungen 125 g von RM. 1.— an **3% Rabatt!**
Drogerie Tauber Ecke Moritz- und Adolphstraße 31
Telefon 22121

Graue Haare verschwinden
durch Apotheker Walter Ulbrichts **Haarfarbe-Wiederhersteller „Nie-Grau“** — in wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Färbemittel! — **Vollkommen unschädlich!** Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile! 1 Original-Flasche Monate ausreichend RM. 3.50. Alleinverkauf: **Drogerie Lindner**, Wiesbaden, Friedrichstraße 16, Telefon 27428

Nachruf.
Tieferschüttert erhalten wir während der Ferien die traurige Nachricht, daß unser lieber Arbeitskamerad, Kammermusiker
Günter Eberle
am Donnerstag, den 13. Juli im Karwendelgebirge den Bergtod fand.
Wir werden dem so früh von uns Gegangenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Das Städtische Kurorchester Wiesbaden.

Für die lieben Beweise der Zuneigung und Freundschaft danken wir von Herzen.
Marga Link, geb. Becker
Dr. Ing. Wolfgang Link
Regierungsrat Dr. jur. Helmut Link.
Wiesbaden, im Juli 1939.
Adolfstraße 16

WALHALLA THEATER
FILM UND VARIÉTÉ

Morgen Dienstag
große Premiere
in persönlicher Anwesenheit
der weiblichen Hauptdarstellerin

Ursula Grabley
Das Lustspiel von Ludwig Thoma
„Der Schusternazi“

Der arme Millionär
mit Weiß Ferdl, Ursula Grabley
Georg Alexander, Trude Maefelin
Regie: Joe Stöckel

Ursula Grabley bringt am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in allen Vorstellungen ihre reizvollen Chansons zum Vortrag

Heute **letztmals: Eleonor Powell** in „Hoheit tanzt inkognito“

Sie wünschen, daß Ihre Anzeige gut, wirkungsvoll und mit größter Sorgfalt gesetzt und plakatiert wird? Sie erreichen dies stets durch frühzeitige Aufgabe Ihrer Anzeige, also nicht erst am Erscheinungstag.

Wanzen, Motten T-Gas
(mit Brut) usw. vernichtet 100%ig mit **Müller** staatl. konzessionierter Betrieb
jetzt Elsassler Platz 10 P. Telefon 24232
Abgabe von Sachverständigen-Gutachten

„Seereisen für jeden Geldbeutel“
Eine erschöpfende Aufzählung über alle Möglichkeiten einer Seereise. Interessenten wollen diesen Prospekt anfordern bei **Reisebüro „Glücklich“** Kaiser-Friedrich-Platz 3
Telephon 25404

Gestern verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter
Frau Amalie Todt
geb. Dorn
im 54. Lebensjahr.
Paul Todt
Gudrun Todt.
Wiesbaden, 24. Juli 1939.
Gutenbergstraße 2
Die Einäschung findet auf dem Südfriedhof, Mittwoch, den 26. Juli 1939, vormittags 10 Uhr, statt.

Residenz-Theater
Dienstag, 26. Juli, 20.15 Uhr
Zwei Nächte
Lustspiel von Müller und Lorenz
Mittwoch, 26. Juli, 20.15 Uhr
Seltsamer 5-Uhr-TEE
Lustspiel von Koselka
Donnerstag, 27. Juli, 20.15 Uhr
Zwei Nächte

Ochsenmaulsalat
wieder vorrätig
125 g . . . 25.—
E. Grether, Söhne
Neugasse 24

Altpapier • Metalle • Alteisen
Heinrich Gauer, Werderstr. 3
Telefon 24588 Telefon 24588

Das Peterle war schlecht gestimmt,
worn, wenn man es richtig nimmt, er wirklich guten Grund besaß, denn voll war seines Kummers Maß.
Seit Jahr und Tag, es war ein Hohn, versprechen ihm die Eltern schon, für ihn ein Fahrrad einzukaufen, damit er nicht mehr müßte laufen.
Doch war auf dieser schönen Welt, haust Räder ohne bares Geld?
Doch Vater fix fand einen Rat und setzt ihn um gleich in die Tat.
Der Tagblatt-Anzeigen Wirkungskraft aus alten Möbeln Geld beschafft . . .
und Peterle stellt strahlend fest: Sein Fahrrad ist das allerbest!

Südbrennen?
Dr. Hähle's Heilkräftiger Sandfrol
Dill- u. Rotfenchel
Langgasse 8

Einfache Frau oder Mädchen findet Ferienaufenth. a. Rhein b. Hebern leicht. Sauerb. Anstalt, u. H. 651 T. 23.

Schlaraffia
aus eigener Werkstätte verdienen Sie ganz besond. Vertrauen

Wassergasse 8 und 10
Tel. 26122

In jeder Stadt - In jedem Dorf -
überall gibt es **Schlichte**
Er schmeckt zu Bier, Er schmeckt zum Essen, Er schmeckt auch fein allein!
Fordern Sie **Schlichte!**
Trinken ihn möglich, aber - zwingend!

Schlichte

Schlacht um die Dardanellen

Aufzeichnungen eines Wiesbadener Mithämpfers • Von A. Wiederhold

(Radfahren verboten.)

Die Küstenbatterie.

Wieder Esmel, Bohnen, Hammelfleisch, Paprika! Das wird nicht lange dauern, da werden wir zu Esmel. Was der Sultan ist, das ist er! Ich möchte einmal wissen, ob der alte Sultan das auch frisst?

Otto: War Franz Keller, der Obermatrose, damals, leute keine weißen, molligen Bardenentwülpungen glänzend über das Gesicht und arühte nach einer Seite hin.

Kumant Malofa ein bisschen. Er war der diensthabende Offizier, der etwas Deutsch verstand. In der türkischen Militärkunde, die der deutsche General v. d. Goltz leitete, hatte er neben dem deutschen Exerzierreglement auch die deutsche Sprache gelehrt. Kumant Malofa und Keim waren die beiden diensthabenden türkischen Offiziere bei einer der Küstenbatterien an den Dardanellen.

Otto stapelte, nach einer etwas lässigen, mehr intimen Begrüßung, weiter seine Brote, Esmel genannt, auf. Dann schaute er zur hoch aufragenden, weißen, schneebedeckten Felswand. Schade! Ich dachte schon, es wäre Julage! Wieder nichts, Franz!

Ich genau, mir ist das schon zuviel! antwortete Franz. Juniel? fragte Otto empört.

Ja, viel mehr Kartoffeln, Gemüse, Rindfleisch hier! Ich so meinst du das, beruhigte sich Otto wieder.

Der endlose, hellblaue Himmelsrand lag über der Panzerkennung der Batterie, Drüben, hoch auf der felsigen Höhe bei El Hamidie, einer alten Dardanellenfestung, salpeterminen sich Kamellarungen und Leinwandblätterpflanzen, in den Kammern der Metallarbeiten müßten dabei. Es waren türkische Kolonnen, die die Forts und Verteidigungswerte mit Munition und Proviant vorluden.

Die schwere 24-Zentimeter-Gaube hatte horizontal auf die gegenüberliegenden Klippen, die oft in Schwärmen anrückten. Das Nachbarrücklicht mit Brillenglas im Bogenhaken, hatte Gedrump und die Ellen zerschneidenden, leuchtigen Sternwunder verurteilt. Wie ein erhartetes Gestein stand es in der Wirklichkeit eines ruhigen, sonnigen Frühlingstages. Von der Batterie gebunden, im Schienentrack und Franz, mit Radfahrer, Ritter und dem Getöse dienstbarer Debel, sah es wie eine flüchtige Maschine aus. Es war eine der Küstenabwehrbatterien an der Enghaven vor Kilit u. d. B. d. d. Diesmal war eine ungewöhnliche Gesteinsplatte. Nur von dem Fort El u. Sah und Kum Kaleli konnte es ein höheres Gemitter berühren.

Bali, ein türkischer Marineoffizier, lang wieder kein melancholisches Lied von Saita-Dilemei und malte dabei die Stiefel der beiden Deutschen. Sein hochgradiges, braunes Kurbengelächter drehte sich manchmal nach Franz um, der ihm aber die Frage, die in seinem Bilde lag, durch eine lächelnde Walfischmaule Harmaoie. Immer weiter so, Bali? Bali verstand das. Seine beiden Stiefel waren in den Füßen der Küstenabwehrbatterien, im Schienentrack und Franz, mit Radfahrer, Ritter und dem Getöse dienstbarer Debel, sah es wie eine flüchtige Maschine aus. Es war eine der Küstenabwehrbatterien an der Enghaven vor Kilit u. d. B. d. d. Diesmal war eine ungewöhnliche Gesteinsplatte. Nur von dem Fort El u. Sah und Kum Kaleli konnte es ein höheres Gemitter berühren.

Otto freute sich langhin auf eine der Werkzeugaugen und paffte den Rauch einer Zigarette abgab in die Luft. Franz, der eine Zeitlang die Zigarette las, berichtete kurz: Der Tommo wird einen neuen Angriff machen. — Zunder nicht's auf alle Fälle!

Als wär er schon? erwiderte Otto, hier ist die Türkei! Solange solche Rabunagen da sind (er deutete dabei auf die Munition), kann er sich nur Weiser halten.

Er wird mit transporthilfen, nicht mit den Fortschritten den Forts zum Durchbruch managen, sagte Franz.

Gelingt ihm das, ist die Verbindung mit der russischen Schwarzmeer-Flotte da.

Nichts wird, lag ich ihm antwortete Otto. Am fünften August 1914 haben die Türken die Dardanellen und den Bosporus gesperrt. Nur Dardanellen sind die einzigen über den Meeresspiegel hinaus in den Dardanellen. Das war zu Ende, nachdem am 29. Oktober ein russischer Kreuzer auf die türkische Flotte gefeuert hatte. Die Türken bohrten einen russischen Minendampfer mit 700 Minen in den Grund. Ein Torpedoboot jagte und zwei Schiffe wurden genommen. Die beiden Schiffe konnten nicht mehr in Brand geschossen. Sämtliche Schiffe im Hafen von Odessa verloren die Anker!

Das was mein! Aber der Tommo ist kein Kalle! marf Franz ein.

Und wenn! Bis jetzt war es Esmel, sprach Otto mit einer Sicherheit im Rufe, wie sie nur dem schon etwas erfahrenen, älteren Soldaten eigen ist. Na, — und schließlich sagte der türkische Halbmond, den er bei den Kampfen im Schwarzen Meer bekommen hatte, auch etwas. Das mußte sich Franz, bei all der geistigen Überlegenheit, die er besaß, doch nun erst einmal erlöschen.

Bali kam zurückden lächelnd mit den Stiefeln an. Breit lächelnd setzte er etwas ungeduldig die aufgetragenen Stiefel. Otto teilte ihm fünf Zigaretten. Bali grüßte mit langsamerer Hand, die er unbehaglich wie ein Refrakt an die Wände legte, verlor seine Zigaretten in eine Hand und schenkte hinaus in seinen Kameraden der Munitionskolonnen, die um ihre großen breiten, flachen Kupfergeschleife voll Bohnenpulver lagen und mit ihren Holzstiefeln hin einander was vorluden.

Die feindliche Mittelmeerflotte.

Schiff Kapotte das Leben. Kumant Malofa kam plötzlich aus der Leuchtkeule, die tief neben dem Mannschiffsunterdeck einbaute war. Tommo vor El u. Sah er geredet! Hier er Kommandantur bestimmte die durch einander verlaufenden Munitionskolonnen der Munitionskolonnen und der Bedienungsmannschaften. Der junge Kumant Malofa ließ seine Leuchte durch den Offizier. Otto und Franz, die beiden Deutschen, packten mit einigen Griffen das Eisenzeugwerkzeug und an Belüftung, überließen und prüften noch einmal alle Schrauben, Debel und Räder.

Malofa rief irgendwelche unverständlichen Worte und hand mit einem Spruch über die Schirmwehr wieder am Beobachtungstisch. Da, wirklich — leicht abgelaute Punkte auf dem Wasser. Zwei, drei, vier, sechs. — Dahinter kleine Wellenbänke. Immer deutlicher zeigten sich die Konturen des feindlichen Geschwaders.

Schwere, dunkle Kanonen schallten und brechen mit turbarischen Schlägen an die Küsten. Die südliche Ede des Forts wirft runde Steinmassen hoch. Die türkischen Abwehrbatterien rücken in das lummende Gewusel des feindlichen Geschwaders, das seine Geschwader in landwärts gerichtet hat. Ein Dampfer, der seinen Schornstein landwärts gerichtet hat, aus dem nach einigen Sekunden dausende Stigmalmen reiten. Eine Wölfe des Todes leuchtet hell eine Gruppe rinderer Soldaten an. Die Wellenbänke vor Drin, die bristig aufsteht, wie ein erpörender Schrei, verlor. Aus in einander verlaufenden Reihen löst ein mehrstimmiger Schrei. Erdbeben erschauern ihn durch den geschüttelten Untergrund.

Ein Gedanke.

Franz sah seine Rabunagen ab, Rauchschwaden umgossen ihn. Er schaute Bali an. Unbehaglich Drängen des Offiziers hin. Dred und Steine arctoben in der Luft. Erde ist hin auf.

Schuld auf! betonte er plötzlich eine Denkhina. Was? — was kommt da? — Wo bleibt Otto? — Im Gebote liegender Gramaten ist hin auf einmal ein Gedanke hoch.

Otto! hieß der Gedanke. Mit einem Spruch war er drängen vor dem geschüttelten Untergrund, aus dem Otto Munition holen wollte. Balken, Wellblech, Eisenwellen haken drans. Scherere Gebälk verendete irgendwo.

Otto! hieß der Gedanke, der Franz auf einmal von einem Laumel aus Höhe und Schmäde wieder hochriss. Otto! war der Befehl, unausgesprochen und hoch aus Dred und Dred larende. Es war das Echo der Deimat — Deutschland — vor Baderland, vor alles was im Blute lachte. Wie ein verlorer Maulwurf ist Franz die Erde fort. Steine und Balken rutschten. Immer mehr bohrte sich Franz in die Erde. Dal deutlich wieder Gebälk. Eine Kanne pumpte, Kupfer rutschte Franz in eine aufschornte Öffnung. Otto! rief eine Kraft in Franz, sehr umhört er einen halben Körper. Es ist ein verlorener türkischer Soldat. Ein Leter. Mit fast übermenschlicher Kraft hebt Franz einen Balken hoch. Aus dem Dred löst er zwei Beine hoch, wühlt sich tiefer in einen Gang. Er ist der Dämmnis nahe. Doch der Gedanke, Otto! hält ihn wach. Ganz mit ihm im Aufschlag einer Granate vor der Batterie. Jetzt hat Franz einen ohnmächtigen Leib behagert. Bildet den Dred vom Gefühl



Reichsverkehrsmittel Dr. Dormüller 70 Jahre. Am 24. Juli vollendet Reichsverkehrsmittel Dr.-Ing. e. h. Dormüller das 70. Lebensjahr. Seine Verdienste um die Luftverkehrs- und Luftwirtschaftslehre der Reichsbahn und um die Luft- und Luftwirtschaftslehre der Reichsbahn sind allgemein bekannt. Er ist der Leiter der Reichsbahnverwaltung in Berlin. Er hat die Reichsbahnverwaltung von 1913 bis 1938 geleitet. Er hat die Reichsbahnverwaltung von 1913 bis 1938 geleitet. Er hat die Reichsbahnverwaltung von 1913 bis 1938 geleitet.

Polens Abkehr vom Danziger Hafen

Der Weg zu Polen ist der einzige Weg, der die Stadt einem neuen goldenen Zeitalter der Würde und des Glanzes entgegenführen wird. Mit diesem Ziel schließt der Pole Jan Kilarzki ein in England verteiltes Buch über Danzig ab. Seit nahezu neunzig Jahren, seitdem die freie Stadt, wangsweise durch die Poljanen als Polen verbunden wurde und neben fünf Bürgern der freien Stadt hin Polen im polenansässigen liegen, hat Polen die Möglichkeit, die Stadt einem neuen goldenen Zeitalter entgegenzuführen. Die Wirklichkeit ist nicht jedoch ein goldenes Zeitalter, für die freie Stadt und ihren Hafen, sondern ein seit langem fahriges, planloses Zerfallens des Hafens durch polenische Firmen. Die Umfassungsfirmen der beiden Hafen sind die deutsche Überlegung Jan Kilarzki und seiner Propaganda-Schleife. So betrug die Einfuhr 1926 etwa 800.000 Tonnen im letzten Jahr. In den vergangenen Monaten über Danzig ganze 800.000 Tonnen, über Gdingen aber 200.000 Tonnen. Bei der Einfuhr über Danzig ist aber der größte Teil für den Bedarf der Wirtschaft der freien Stadt bestimmt. Danzig hat gegenüber ein Einfuhrhosen für Polen zu sein. Bei der Einfuhr ist es nicht anders.

Polen verdrängt den Danziger Kaufmann.

Der Weg zu Polen ist der einzige Weg, der die Stadt einem neuen goldenen Zeitalter der Würde und des Glanzes entgegenführen wird. Mit diesem Ziel schließt der Pole Jan Kilarzki ein in England verteiltes Buch über Danzig ab. Seit nahezu neunzig Jahren, seitdem die freie Stadt, wangsweise durch die Poljanen als Polen verbunden wurde und neben fünf Bürgern der freien Stadt hin Polen im polenansässigen liegen, hat Polen die Möglichkeit, die Stadt einem neuen goldenen Zeitalter entgegenzuführen. Die Wirklichkeit ist nicht jedoch ein goldenes Zeitalter, für die freie Stadt und ihren Hafen, sondern ein seit langem fahriges, planloses Zerfallens des Hafens durch polenische Firmen. Die Umfassungsfirmen der beiden Hafen sind die deutsche Überlegung Jan Kilarzki und seiner Propaganda-Schleife. So betrug die Einfuhr 1926 etwa 800.000 Tonnen im letzten Jahr. In den vergangenen Monaten über Danzig ganze 800.000 Tonnen, über Gdingen aber 200.000 Tonnen. Bei der Einfuhr über Danzig ist aber der größte Teil für den Bedarf der Wirtschaft der freien Stadt bestimmt. Danzig hat gegenüber ein Einfuhrhosen für Polen zu sein. Bei der Einfuhr ist es nicht anders.

Polen verdrängt den Danziger Kaufmann. Die Danziger haben die Polen zu allen Zeiten nur zu gut gekannt. Es war vor zehn Jahren, als der Danziger handelskammerpräsident kein Urteil über die Polen wie folgt zusammenfassend sprach: Polen will in Danzig nicht mit den Danzigern, sondern mit den Polen handeln. Heute gibt jeder Tag dafür zahlreiche Beispiele. In der letzten Woche wurden 87.000 T. Kohle aus Danzig ausgeführt. Davon fertigten polenische Schiffsmänner 69.000 T. eine französische Firma 9100 T. ab, so daß für die Danziger Firmen ganze 8100 T. übrigblieben. In der Einfuhr wurden 77.900 T. Kohle aus Danzig eingeführt. Davon fertigten polenische Schiffsmänner 69.000 T. eine französische Firma 9100 T. ab, so daß für die Danziger Firmen ganze 8100 T. übrigblieben. In der Einfuhr wurden 77.900 T. Kohle aus Danzig eingeführt. Davon fertigten polenische Schiffsmänner 69.000 T. eine französische Firma 9100 T. ab, so daß für die Danziger Firmen ganze 8100 T. übrigblieben.

des Kameraden, Otto! brüllt er plötzlich auf. Mit letzten Auberbewegungen pumpte er ihm noch Luft ein. Wühlich öfnete Otto die Augen, lag ruhig zu und bemerkte nach einer Weile mit großer Ruhe: Mensch, Franz! Diesmal hat mich umgehauen. Wo ist Malofa? Mit dieser Frage redete er sich, von Franz geküßt, auf. Beide haben sich etwas verunreinigt an Was? — Beobachtungsstand und Untergrund eingefallen?

Stärke mühten sich immer mehr in den Gang des Untergrundes. Malofa war nicht mehr zu finden. Auch die Abwehr der türkischen Munitionskolonnen, die aus 24 Mann bestanden, war zur völligen Unkenntlichkeit verfallen. Der junge grauhaarige Franz war der Untergrund gemordet. Der erste Mann, den er sah, lag in seinem Blute. Wie wird die kleine Anuala weinen? sagte Otto. Der ihr Bräutigam aus dem blutdurchtränkten Untergrund des Kumants herausgeschleudert sah.

Gestern er sah er uns nach, wie er sie in Sid ul Sahr kennengelernt hat.

Otto hielt die Radstielhölzer in der Hand und wühlte mit seinem Radkamm am unteren Rand des Bildes eine frische Spur ab. „Ammer Kallim“, sprach er bewegt.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftsteil.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 24. Juli. (Zunehmend.) Tendenz: Aktien beschäftigt, Renten (zunehmend). Der fremdbliche Grundton übertrug sich auch auf die neue Woche. Das Geschäft nahm vorwiegend etwas lebhaftere Formen an, wobei jedoch Wertpapiermarkt und Rentenmarkt im Vordergrund standen. Die meisten Anleihen lagen fest. Die Deutsche Erdöl- und Kohlenhandelsbank lag bei 100, Rheinbraun 104, 1/2, Ritters 101, 1/2, höher an, fanden jedoch 1/2 niedriger ein, verwandelt diesen Verlust alsbald in einen gleichartigen Gewinn. Bei den Geldern und Wertpapieren lagen fest. Die Deutsche Erdöl- und Kohlenhandelsbank lag bei 100, Rheinbraun 104, 1/2, Ritters 101, 1/2, höher an, fanden jedoch 1/2 niedriger ein, verwandelt diesen Verlust alsbald in einen gleichartigen Gewinn. Bei den Geldern und Wertpapieren lagen fest.

Konstanz a. S., 24. Juli. (Zunehmend.) Tendenz: Aktien beschäftigt, Renten (zunehmend). Der fremdbliche Grundton übertrug sich auch auf die neue Woche. Das Geschäft nahm vorwiegend etwas lebhaftere Formen an, wobei jedoch Wertpapiermarkt und Rentenmarkt im Vordergrund standen. Die meisten Anleihen lagen fest. Die Deutsche Erdöl- und Kohlenhandelsbank lag bei 100, Rheinbraun 104, 1/2, Ritters 101, 1/2, höher an, fanden jedoch 1/2 niedriger ein, verwandelt diesen Verlust alsbald in einen gleichartigen Gewinn. Bei den Geldern und Wertpapieren lagen fest.

Weiterbericht

des Reichsverkehrsministeriums, Ausgabe Frankfurt am Main

Witterungsverhältnisse bis Dienstagabend:

Überwiegend bewölkt, zeitweise Regen, kühl, überhöfliche bis mittlere Winde.

Wetterbericht des Reichs am 24. Juli 1939. Die Luft war bei 100, Rheinbraun 104, 1/2, Ritters 101, 1/2, höher an, fanden jedoch 1/2 niedriger ein, verwandelt diesen Verlust alsbald in einen gleichartigen Gewinn. Bei den Geldern und Wertpapieren lagen fest.

Wetterbericht des Reichs am 24. Juli 1939. Die Luft war bei 100, Rheinbraun 104, 1/2, Ritters 101, 1/2, höher an, fanden jedoch 1/2 niedriger ein, verwandelt diesen Verlust alsbald in einen gleichartigen Gewinn. Bei den Geldern und Wertpapieren lagen fest.

Wetterbericht des Reichs am 24. Juli 1939. Die Luft war bei 100, Rheinbraun 104, 1/2, Ritters 101, 1/2, höher an, fanden jedoch 1/2 niedriger ein, verwandelt diesen Verlust alsbald in einen gleichartigen Gewinn. Bei den Geldern und Wertpapieren lagen fest.

Wetterbericht des Reichs am 24. Juli 1939. Die Luft war bei 100, Rheinbraun 104, 1/2, Ritters 101, 1/2, höher an, fanden jedoch 1/2 niedriger ein, verwandelt diesen Verlust alsbald in einen gleichartigen Gewinn. Bei den Geldern und Wertpapieren lagen fest.

Erziehung durch Tugendhoff
auf rotem Grund

Kriminalroman um eine Briefmarke - Von Edmund Fink

1. Fortsetzung. (Schluß fortgesetzt.)

Er überprüfte die Details seiner Unternehmung mit Mühen und ließ sich nicht von der Größe des Gefährlichen, einer eventuellen Misserfolge, sondern von der Wichtigkeit des Unternehmens abbringen. Er dachte an die vielen Menschen, die von ihm abhängten, an die vielen Menschen, die er liebte, an die vielen Menschen, die er zu retten suchte. Er dachte an die vielen Menschen, die er zu retten suchte. Er dachte an die vielen Menschen, die er zu retten suchte.

2. Fortsetzung. (Schluß fortgesetzt.)

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist weiter über seine Pläne nachdenkt und die Schwierigkeiten seiner Mission abwägt. Er überlegt, wie er die Gefahr abmildern kann und welche Schritte er noch zu tun hat. Er überlegt, wie er die Gefahr abmildern kann und welche Schritte er noch zu tun hat.

Man konnte nicht sagen, daß die Kunde sich in der Hitze des Tages nicht geirrt hätte, sondern daß er sich in der Hitze des Tages nicht geirrt hätte, sondern daß er sich in der Hitze des Tages nicht geirrt hätte, sondern daß er sich in der Hitze des Tages nicht geirrt hätte.

Die Fortsetzung des Textes, in der die Handlung weiter voranschreitet. Der Protagonist trifft auf neue Hindernisse und muss seine Pläne anpassen. Die Fortsetzung des Textes, in der die Handlung weiter voranschreitet.

Manche dieser Briefe waren sehr interessant, andere weniger. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Briefe berichtet. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Briefe berichtet.

Der unbeschriebene Brief.

Von C. H. Vogel.

Der unbeschriebene Brief, ein Rätsel, das den Protagonisten fesselt. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist versucht, den Brief zu entschlüsseln. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist versucht, den Brief zu entschlüsseln.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist weiter über den Brief nachdenkt. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist weiter über den Brief nachdenkt.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist neue Erkenntnisse über den Brief gewinnt. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist neue Erkenntnisse über den Brief gewinnt.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist die Lösung des Rätsels findet. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist die Lösung des Rätsels findet.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über die Konsequenzen seiner Entdeckung nachdenkt. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über die Konsequenzen seiner Entdeckung nachdenkt.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet.

Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet. Die Fortsetzung des Textes, in der der Protagonist über seine Pläne berichtet.

Jede Hausfrau hat zu gern bescheinigt: Das 'Zwick & Heeschen' bestens färbt und reinigt!

Pfeiffer-Brot wer's kennt, nimmt's immer wieder!

